

Wissenschaft und Forschung

Wenn man Wissenschaft als Erkenntnisprozeß definiert, der sich auf „nachvollziehbare Methoden und rationale Ansätze“ (W. Kewenig) gründet, und Forschung als „systematische Suche nach Neuem mit wissenschaftlichen Methoden“ (Th. Finkenstaedt) begreift, so deckt das Begriffspaar „Wissenschaft und Forschung“ die gesamte Bandbreite wissenschaftlicher Einzeldisziplinen ab.

In heutigen hochkomplexen Industriegesellschaften kann der Ort der Wissenschaft kein abgesonderter „Elfenbeinturm“ und ihre Pflege nicht Privatsache einer kleinen Gruppe privilegierter Gelehrter sein. Vielmehr ist Wissenschaft in ihren beiden Verwirklichungsformen von Forschung und Lehre – diese Doppelstruktur bestimmt besonders den „Wissenschaftsbetrieb“ der Hochschulen und Universitäten – eine gesellschaftliche Angelegenheit und hat damit auch an den „Spielregeln“ der Gesellschaft teil. Aus öffentlichen oder privatwirtschaftlichen Mitteln finanziert, wird Wissenschaft außer an den Universitäten an speziellen Forschungsinstituten und in industrie-eigenen Einrichtungen betrieben. So ist sie in vielfacher Hinsicht in die Prozesse von Politik und Wirtschaft eingebunden. Dennoch darf Wissenschaft hinsichtlich ihrer Zielsetzungen und Inhalte nicht in direkte Abhängigkeit von politischen und wirtschaftlichen Interessen geraten, damit sie ihrer Doppelrolle und der damit verbundenen Verantwortung als Partnerin und Korrekturinstanz für gesellschaftlich-politische Prozesse wirklich gerecht werden kann.

Im Hinblick auf diese doppelte Aufgabenstellung von Wissenschaft und Forschung im gesellschaftlichen Kontext müssen deshalb eine Reihe von Rahmenbedingungen genannt werden, die von den Wissenschaftlern bzw. von den politischen Entscheidungsträgern zu verwirklichen sind.

Wissenschaftliches Arbeiten und Forschen ist heute grundsätzlich interdisziplinär zu organisieren, und zwar sowohl als Zusammenarbeit zwischen einzelnen Wissenschaftsbereichen als auch zwischen Wissenschaftsvertretern und politischen Gremien. Denn die Komplexität neuer wissenschaftlicher Möglichkeiten und damit neu entstehender Problembereiche (z. B. in der Gentechnologie) verlangt das Zusammenspiel verschiedener Kompetenzen, die einzelne Wissenschaftler oder Forschergruppen einer Disziplin nicht allein aufbringen können. Dies gilt besonders für die Entwicklung ethischer Regelungen im Umgang mit den neuen technologischen und wissenschaftlichen Möglichkeiten. Dabei sind zunächst die Wissenschaftler gefordert, in einer Art freiwilliger „konzertierter Aktion“ nach „Standesethiken“ für die verantwortliche Gestaltung ihrer Arbeit zu suchen. Darüber hinaus liegt gerade hier eine dringende Aufgabe umfassender wissenschaftlicher und politischer Zusammenarbeit, deren Ziel es sein muß, gesetzliche Rahmenregelungen für den Einsatz von Forschung und Wissenschaft im Sinne des Gemeinwohls zu finden.

Damit ist das zentrale Thema der Forschungspolitik angesprochen, der die schwierige Aufgabe obliegt, bei grundsätzlicher Gewährleistung von Wissenschaftsfreiheit (Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland, Art. 5, Abs. 3) Rahmenrichtlinien für die Gestaltung einer gemeinwohlverträglichen und den

Lebensinteressen der Bürger entsprechenden Wissenschaftspraxis zu entwickeln und fortzuschreiben. Dabei dürfen nicht nur kurzfristige Effizienzgesichtspunkte die Leitlinien der Forschungspolitik bestimmen; vielmehr muß – z. B. in der Hochschulpolitik und insbesondere bei der Nachwuchsförderung – langfristig gedacht und mit Rücksicht auf die Notwendigkeit interdisziplinärer Forschungsorganisation auf breiter Front, also auch in den sog. Geisteswissenschaften, investiert werden. Nur so werden Wissenschaft und Forschung auf Dauer für den umfassenden und internationalen Wissenschaftsaustausch gerüstet sein. Vor allem ist es nur so möglich, die Spannung zwischen wissenschaftlichem wie technischem Fortschritt und den Sicherheitsinteressen, dem Bedürfnis nach einer intakten Lebenswelt und der Wahrung bzw. Beförderung von Humanität auszuhalten und sie konstruktiv in die Gestaltung von Wissenschaft einzutragen.